

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

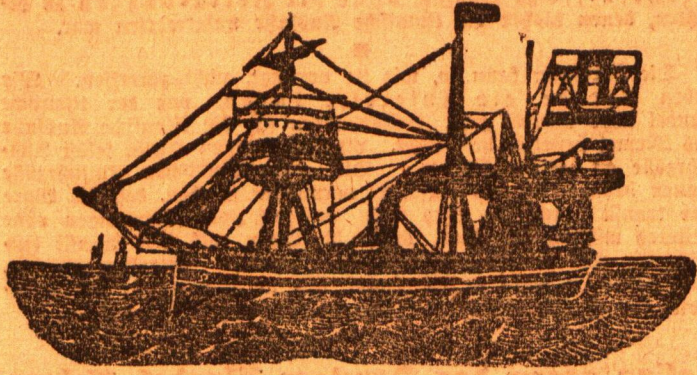
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 M. 50 Pf., mit Voreinzahlung 18 M.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unperlanter eingekannter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle
Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet.
Reklamen für die Zeit 2,75 M., Auswärtige 3,50 M. die Zeile.
Stärkerer Rabatt kann im Kontrakt, bei Einzahlung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr anzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Gremulare lösen 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

58

Memel, Donnerstag, den 10. März 1921

73. Jahrgang

Rückkehr der deutschen Delegation Spätere Wiederaufnahme der Verhandlungen?

Berlin, 9. März. (Priv.-Tel.) Die deutsche Delegation
um 6 Uhr hier erwartet. Am Abend soll noch eine Beratung
des Kabinetts stattfinden und am morgigen Nachmittag wird
der Auswärtige Ausschuss des Reichstages zusammen-
treten. Diese Verhandlungen dürften verlässlich sein. Am Freitag
Minister Simons im Reichstage über den Gang der
deutschen Verhandlungen berichten. Im Auswärtigen Amt
ist ein Weisbuch über die Londoner Verhand-
lungen in Vorbereitung. Weitere Entschlüsse sind hier noch nicht
gefallen, aber die englischen Presseberichte deuten darauf hin, daß
es in England nicht ungerne gesehen würde, wenn die Verhand-
lungen bald weitergeführt werden. Englische Zeitungen wissen zu
viel, daß die deutschen Vertreter binnen kurzem einen Versuch
zur Fortführung der Verhandlungen machen würden. Dr. Simons
nach den englischen Quellen gesagt haben: Ich hoffe, demnächst
zurückkehren, ich gebe die Sache nicht auf. Ähnliches berichtet
der Sonderkorrespondent des „Nieuwe Rotterd. Cour.“, der
in London herrscht wenig Zufriedenheit mit dem
Gange der Konferenz, besonders in den Handels- und Völker-
rechtlichen Kreisen ist man nicht triumphfähig gestimmt, und
fragt sich, wer bei dem Verlauf der Konferenz schließlich den
Sieg gezogen haben wird. Im allgemeinen herrscht der Ein-
druck, daß dieser Zustand nicht lange andauern kann.

Düsseldorf, 9. März. (Tel.) Auf der Rückkehr von London
ist der Sonderzug mit der deutschen Delegation am
Mittwoch hier mit Abfragen des Reiches begrüßt. Auf
Ansprache des Oberbürgermeisters und eines Redaktionsmit-
glieds der „Vergleichs-Märkischen Zeitung“ namens der bürgerlichen
Partei des Wuppertales führte Minister Simons aus, er habe in
London getan, was nur möglich war. Es sei aber unmöglich ge-
wesen, mehr zu versprechen, als Deutschland zu halten imstande
ist. Die Delegation war Gegenstand begehrter Kundgebungen.
Minister wurde mit Blumen beschenkt. Während der Zug die Halle
verließ, wurde das Lied „Ich hab' mich ergeben“ gesungen.

Handelte Simons auf eigene Faust?

Berlin, 9. März. (Priv.-Tel.) Für das letzte Ange-
bot von Dr. Simons, Annahme eines fünfjährigen Provisoriums
für die Pariser Beschlüsse, das hier so großes Aufsehen erregt
hat, man noch keine Erklärung. Zweifellos hat, wie die
Presse erzählt, Dr. Simons dieses Angebot auf eigene Faust
gemacht. Vielleicht sind die letzten telegraphischen Instruktionen der
deutschen Regierung an den Minister verstimmt in London ange-
kommen, so daß er des Glaubens sein konnte, er solle die Pariser
Beschlüsse hinsetzen. Jedenfalls hat dieses Vorgehen Dr.
Simons seine Stellung auch beim Zentrum, bei den Demo-
kraten und Mehrheitssozialisten erschüttert, da er weit über
den Rahmen hinausging, die mit Zustimmung der bürgerlichen Par-
teien und der Mehrheitssozialdemokraten gezogen worden sind.
Diese Parteien wird die Verantwortung für dieses weit-
gehende Angebot übernehmen können. Doch muß, wie gesagt, eine
Erklärung abgewartet werden.

Der Belagerungszustand über das neubefetzte Gebiet verhängt

Düsseldorf, 9. März. (Tel.) Das Oberkommando der
Belagerten Besatzungstruppen erläßt eine Prokla-
mation, die u. a. bestimmt: Der Belagerungszustand
ist verhängt. Die Ordnung darf unter keinen Umständen
verletzt werden. Die deutschen Behörden und öffentlichen Dienst-
stellen werden unter der Kontrolle der Besatzungsbehörde den Dienst
versehen. Die Beamten bleiben auf ihren Posten. Kein
Ausgang wird geduldet. Jeder Auslauf und jegliche Kundgebung auf
dem Gelände ist untersagt. Private und öffentliche Versammlungen
sind nur mit Genehmigung des vom Oberbefehlshaber ernannten
Kommandanten gestattet. Der Verkehr innerhalb der neubefetzten
Zone ist frei. Nachts wird er durch den Ortsdelegierten
überwacht und mit den Ortskommandanten geregelt. Die Ein-
wägung des Verkehrs mit den Besatzungsbehörden ist bis auf weiteres
verboten. Ausgenommen für Arbeiter. Der Güterverkehr wird
nur mit Genehmigung der Besatzungs- und Versorgungsdirektion der
Zone geregelt. Zeitungen, Flugblätter, Flugchriften, Anschlag-
zettel usw., überhaupt sämtliche für das Publikum bestimmte Schrift-
stücke dürfen allein mit vorheriger Genehmigung des Ortsdelegierten
verbreitet werden.

Der französische General erklärt, daß die Allierten die Be-
setzung von Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort nicht als militärische
Maßnahmen betrachten, sondern als Aktion der Justiz. Es wurde
festgestellt, daß Düsseldorf von Engländern und Belgiern, vorzugs-
weise aber von Franzosen besetzt wird. Der General hofft, daß bei
dem Verhalten der Bevölkerung bald Erleichterungen ein-
treten könnten. Der Einmarsch der Besatzungstruppen hat sich
in jeder Hinsicht vollzogen. Die Bevölkerung verhält sich
ruhig. Der Hauptbahnhof war in den Morgenstunden von
deutschen Truppen besetzt, bald darauf aber wieder verlassen.
Bis in die ersten Nachmittagsstunden erfuhr der Eisen-
bahnverkehr keinerlei Beschränkung. Auch der Telegramm- und
Telefonverkehr bleibt, abgesehen von Beschränkungen im Verkehr
mit dem unterrheinischen Gebiet, ungehindert. Das Regierungs-

gebäude, das Bezirkskommando und das Kasernenviertel werden
von belgischen Abteilungen besetzt. Nach einer behördlichen Anord-
nung müssen am heutigen Einmarschtag der Besatzungstruppen die
Theater, Kinos, Konzertlokale usw. geschlossen bleiben.

Die Londoner Konferenz über Zwangsmaßnahmen

* London, 9. März. (Tel.) Die Konferenz hält heute
keine Sitzung ab. Morgen tritt sie zusammen, um den griechi-
schen Kriegswirtschaftsminister Gouzis anzuhören, der Mittwoch hier er-
wartet wird. Gouzis kam auf Anregung seiner Regierung, nicht
auf Anregung der Alliierten nach London.

Die Führer der Abordnungen werden im Beisein ihrer Sach-
verständigen morgen mittag in der Downing Street eine Sitzung
abhalten, die der endgültigen Festlegung der wirt-
schaftlichen Zwangsmaßnahmen gewidmet sein dürfte, in
erster Linie also der Erhebung einer Abgabe auf alle deutsche
Waren, die nach den alliierten Ländern eingeführt werden dürfe.
Dieses Land selbst. Lloyd George werde unverzüglich ein dahin-
gehendes Gesetz einbringen, ebenso will Briand sofort nach seiner
Rückkehr dem französischen Parlament eine ähnliche Vorlage unter-
breiten. Die belgische Abordnung, die heute abend aus Lon-
don abreisen wollte, wurde von Lloyd George eingeladen, ihre Ab-
reise zu verschieben, um der morgigen Sitzung beizuwohnen zu können.
Auch die militärischen Sachverständigen wurden aufge-
fordert, sich zur Verfügung des Obersten Rates zu halten. Die öster-
reichische Regierung wurde eingeladen, sofort Vertreter nach London
zu senden, um die Anwendungsmöglichkeiten einiger finanzieller
Bestimmungen des Vertrages von St. Germain zu prüfen. Die
Sachverständigenkonferenz, die darüber gegen Ende der
Woche beraten wird, macht die Gegenwart Briands nicht erforderlich.
Er denkt daher spätestens Freitag abend wieder in Paris einzu-
treffen. Der französische Ministerpräsident wird auf dieser Konfe-
renz wahrscheinlich durch Loucheur und Berthelot vertreten
werden.

Maßnahmen zur Durchführung der Rhein-Zollgrenze

Berlin, 9. März. (Priv.-Tel.) Die interalliierte
Rheinlandkommission hat ihre Maßnahmen zur Durch-
führung der Rhein-Zollgrenze getroffen. Sie beschloß, ein Em-
bargo (staatliche Beschlagnahme) auf die Einnahmen der
deutschen Verwaltung in den besetzten Gebieten zu legen.
Wenn die deutschen Beamten sich hier irgendwelche Vergehen zu-
schulden kommen lassen, seien Strafen bis zu 5 Jahren Gefängnis
und 250 Pfund Sterling vorgesehen.

* Köln, 9. März. (Tel.) Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, wird
die in Aussicht genommene Zollgrenze am Rhein ihre
Schatten voraus. Wie sie hieß, sei bei einem großen Werk des be-
setzten Gebietes bereits im Hinblick auf die kommende Zollab-
schneidung ein Industrieauftrag im Werte von 60 Mil-
lionen rückgängig gemacht worden.

Keine Blockierung der deutschen Küste

* Berlin, 9. März. (Tel.) Die Marineleitung gibt be-
kannt: Die Gerüchte vom Eintreffen englischer Kreuzer vor Cux-
haven zur Eröffnung der Blockade gegen Deutschland sind unzu-
treffend. Sie sind abzulehnen auf die zufällige Anwesenheit des
englischen Kreuzers „Cordelia“ zurückzuführen, der sich angeblich
auf dem Wege durch den Kieler Kanal nach Kopenhagen befindet
und ordnungsgemäß bei den deutschen Behörden angemeldet ist.

* Berlin, 9. März. (Tel.) Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Ham-
burg meldet, kam gestern abend ein kleiner englischer Kreuzer
von See in die Ebemündung, um durch den Kanal nach der Döbbe zu
gehen. Im Gespräch mit dem deutschen Loten demontierte der Kom-
mandant des Schiffes das Gerücht vom Eintreffen englischer oder anderer
alliierten Kriegsschiffe vor der Ebemündung und erklärte, daß an
eine Blockade der deutschen Küste oder eine Unterbindung
der Handelsverkehr nicht gedacht werden könne.

Die Abreise der Delegationen aus London

* London, 8. März. (Tel.) Der französische Finanzminister
Doumer verließ heute morgen London mit allen Mitarbeitern.
Charles Laurent tritt morgen seinen Berliner Botschaftsposten
nieder an. Die belgische Abordnung reist heute abend aus
London ab. Die französische Abordnung kehrt Donnerstag
oder spätestens Freitag früh nach Paris zurück.

Für eilige Leser

Donnerstag mittag soll in London die endgültige Festlegung der
wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen erfolgen.
Ueber das neubefetzte Gebiet ist der Belagerungszustand verhängt
worden.

Ein amerikanischer Austausch wird sich nach London begeben, um
das amerikanisch-alliierte Verhältnis im Frieden zu prüfen.
General Galling spricht sich in einer Denkschrift an den Völkerbund
gegen das militärische Mandat Polens über Tansig aus.

Die Aufstandsbewegung in Kronstadt und Moskau scheint abzu-
nehmen.

Die spanische Regierung ist zurückgetreten.

Der spanische Ministerpräsident Dato ist ermordet worden.

Am Sonntag wird der Untergang eines Dampfers mit über
800 Chinesen gemeldet.

Niederämpfung des Aufsturus in Rußland

As. Berlin, 9. März. (Priv.-Tel.) Nach den an denischer amt-
licher Stelle vorliegenden Nachrichten wenden die Sowjets alle
Energie auf, um der Aufstandsbewegung in Kronstadt
Herr zu werden, ohne daß sie bisher genötigt gewesen wären,
Truppen von der Westfront abzuziehen. Es besteht jedenfalls nicht
der Eindruck, als ob die Aufstandsbewegung in Kronstadt sich weiter
ausgedehnt habe. Auch in Moskau scheint es wieder ruhiger ge-
worden zu sein. Die Sowjets haben offenbar die anfangs verfolgte
Politik der Zugeständnisse aufgegeben, denn sie sind zur Verhaftung
des etwa 80 Personen starken Komitees der Menschewisten schritten.

Kronstadt vor der Kapitulation?

Die Meldungen, die aus Petersburg auf Umwegen ein-
treffen, lauten widersprüchlich. Die „Zettl. Tel. Ag.“ meldet unter
dem 7. März aus Selingfors: Zur Herstellung der Ordnung
sind finnische und lettische Notarmisten nach Petersburg übergeführt
worden. Die Kronstädter Matrosen wollen Verhand-
lungen mit Petersburg anknüpfen; es werden Parlemen-
täre erwartet. Mehrere Generale und Offiziere sind verhaftet
worden.

Eine aus Moskau stammende offizielle Meldung der Räte-
regierung gibt nachstehenden Bericht über die Lage der in Kronstadt
eingeschlossenen Aufständischen: In Petersburg sind drei Tele-
phonisten, Kundschafter der Matrosen, ergreifen worden. Sie teilten
mit, daß die Stimmung in Kronstadt eine niedergedrückte ist. Viele
beabsichtigen nach Finnland zu fliehen. Die Lebensmittel schwinden.
Es mangelt an Wehl. Die Besatzung hat nur 5000 Brotback, die
höchstens drei Tage reichen können. Es wurden bereits 200 Lebens-
mittel gefangen genommen. Die meisten Matrosen wollen sich er-
geben, doch aus Finnland strömen nach Kronstadt wehrfähige
Spione und versuchen die Matrosen zur Eröffnung des Feuers gegen
Petersburg zu überreden. Als offizieller Führer gilt der Stabs-
schreiber Petrischenko, andere hervorragende Matrosen sind der
Ingenieur-Mechaniker mit höherer Bildung Drechem, als
Sekretär der Organisation figuriert der Matrose Turtschin, sein
Gehilfe ist der Matrose Perepelkin; der Bruder des letzteren ist
wegen seiner konterrevolutionären Tätigkeit bekannt und gilt als
faktischer Sekretär der Organisation. An der Bewegung beteiligt
sich ferner eine frühere Priester und jetzige Sozialrevolutionärin
Putilin.

In Kronstadt herrscht völlige Verlebung. Nach der Lebensmittel-
verteilung entstand eine Uneinigkeit betreffs des politischen Pro-
gramms. Ein Teil sprach sich für die Wahl eines Sowjets aus, ein
anderer dagegen. Die Besatzung des Schachtschiffes „Petroawlomsk“
stimmt für die Anarchie. Die Mehrheit der Matrosen, die Disziplin-
losigkeit ihrer Lage fühlend, verhält sich zu politischen Fragen ablehnend.
Auser den erwähnten Häuptern der Matrosen wird die Bewegung
angeführt vom Wädh Sergej, Kapitän Buzenik, Priester
Putilin und General Roslowski, der als einziger Führer
zu betrachten ist. Seine beiden Brüder sind in Petersburg in der
Marineschule arretiert worden. Das Offizierskorps, ein Mitglied
des Unternehmens befluchtend, agitiert für eine Vereinigung Kron-
stadts mit Finnland, wogegen sogar die meuternden Matrosen
protestieren.

Vor der Liquidierung des Koslowski-Aufstandes

* Neval, 8. März. (Tel.) Die hier funktentelegraphisch ein-
treffenden Nachrichten aus Moskau lauten wie gewöhnlich opti-
mistisch. Man glaubt in Moskau am Vorabend der Liqui-
dierung des Aufstandes des Generals Koslowski
zu sein. Die Petersburger „Framda“ schrieb am 7. März, daß die
Räteregierung die Liquidierung des Aufstandes in Kronstadt um
einen Tag verschoben habe, um den irregulären Matrosen Zeit zu
lassen, ihre Schuld einzusehen und Reue zu zeigen. Die Lage in
Kronstadt sei bereits verzweifelt, einerseits wegen des Mangels an
Nahrungsmitteln und Heizmaterial, dann aber wegen der unter den
Aufständigen ausgebrochenen Zwistigkeiten. Nach der Verteilung
von Lebensmitteln hätten die Führer versucht, die meuternden
Matrosen politische Beschlüsse fassen zu lassen. Indessen halte sich
die Mehrheit von politischen Fragen zurück. Die Moskauer Regie-
rung habe am 6. März militärische Operationen gegen Kronstadt
und die meuternde Flotte einzuleiten und mit der Leitung der
Operationen Trotsky beauftragt.

Der Kampf gegen die Transportnot in Rußland

* Selingfors, 8. März. (Tel.) Das Zentralkomitee der
russischen kommunistischen Partei wendet sich in einem
Aufruf an alle Parteiorganisationen und fordert diese zu außer-
ordentlichen Maßnahmen auf, um die außergewöhnliche Zuspitzung
der Transportkrise zu beheben. Der Aufruf nennt den über
die sowjetrussischen Eisenbahnen verhängten Kriegszustand eine not-
wendige Maßnahme, um die Propaganda für die Arbeitsdisziplin
unter dem Teil der Transportarbeiter zu unterbinden, der politisch
zurückgeblieben sei. Die außerordentlichen Maßnahmen seien be-
sonders wegen der verstärkten Tätigkeit der Gegenrevolutionäre und
der feindlichen Spione erforderlich. Das Zentralkomitee erinnert
die für die Transportfront bereits mobilisierten Arbeiter daran,
daß die bisherigen Erfolge im Kampf gegen die Trans-
portnot noch ganz unbedeutend seien.

Eine sowjetrussische Handelsdelegation für Italien

As. Berlin, 9. März. (Priv.-Tel.) Hier weiß zur Zeit eine
sowjetrussische Handelsdelegation, die für Italien
bestimmt ist und die am Freitag ihre Weiterreise nach Rom fortsetzen
wird. In der Presse sind Nachrichten verbreitet, nach denen diese
Delegation, die unter Führung des Delegierten Morowski steht, in
Cebulhnen verhaftet worden sei. Diese Nachrichten sind
unzutreffend.

Der spanische Ministerpräsident ermordet

Madrid, 9. März. (Tel.) Ministerpräsident Dato wurde, als er im Kraftwagen vom Senat nach seiner Wohnung zurückkehrte, von drei unbekannten Männern, die ihm auf Motorfahrzeugen folgten, überfallen. Sie holten den Kraftwagen des Ministerpräsidenten an der Ecke der Cerranosstraße ein und gaben auf den Ministerpräsidenten 27 Revolverschüsse ab. Der Chauffeur des Ministerpräsidenten fuhr mit größter Geschwindigkeit nach der nächsten Unfallstation, wo die Verletzten nur noch den Tod des Ministerpräsidenten feststellen konnten. Er hatte zahlreiche Wunden, darunter drei tödliche. Eine Angel war durch die Rippen gedrungen, eine andere in den Unterkiefer. Die Angreifer hatten die Angeln an der Spitze abgeschnitten, um sie so in Dam-Dam-Geschosse umzuwandeln. Mehrere Minister begaben sich schleunigst nach der Unfallstation. Der Minister des Inneren ließ den König benachrichtigen. Die Angreifer entkamen. Bisher fehlt jede Spur von ihnen. Eine „Gowas“-Meldung behauptet die Ermordung des Ministerpräsidenten Dato; es handle sich vermutlich um drei Spudikalkisten.

Der der konservativen Partei angehörige spanische Staatsmann, der bereits als Nachfolger des liberalen Grafen Romanones Ministerpräsident wurde, war Präsident der nationalen Versicherungsanstalt und deren eigentlicher Gründer, und von Beruf, wie fast alle hervorragenden Politiker Spaniens, Rechtsanwalt. Die politischen Ehrenstellen hat er rasch erlitten. 1899 war er Minister des Inneren im Kabinett Silveira, 1903 Justizminister im Kabinett Villaverde, 1907 unter Maura zunächst Alcalde von Madrid, wurde er später Kammerpräsident und dankte als solcher 1909 bei Auflösung der Kammer durch Canalejas ab. Kurz nach Ausbruch des Weltkrieges erklärte Dato die Neutralität Spaniens, an der er bis zu seinem am 22. Juni 1915 erfolgten Rücktritt allen Schwierigkeiten, allen Forderungen und Drohungen der Entente zum Trotz, unerschrocken festhielt. Auch war es wieder Dato, der an die Spitze der Regierung trat, nachdem es auch Garcia Prieto nicht gelungen war, der liberalen Partei das Vertrauen des Volkes zurückzugewinnen, das ihr Graf Romanones mit seiner zum Eintritt in den Krieg gegen Deutschland abzielenden Politik verschert hatte. Am 11. Juni 1917 bildete er sein zweites Kabinett. Im April 1918 wurde dieses durch ein Kabinett Maura abgelöst, das Kabinett der Ministerpräsidenten, in dem neben Maura auch Dato und die liberalen Romanones und Garcia Prieto saßen. Nach weiteren Krisen wurde im September 1920 das dritte Kabinett Dato gebildet. Dato hatte in seiner ministeriellen Programmentwerfung die Wiederherstellung des sozialen Friedens, soziale Gesetze und die Bekämpfung des Terrorismus angefündigt, dem er nun zum Opfer gefallen ist.

Telegrammwechsel Millerand-Harding

Paris, 9. März. (Tel.) Ein „Gowas“-Meldung zufolge richtete Millerand an Harding ein Telegramm, worin er dessen Regierungsamt befristet und aufrichtige Wünsche für das Gedeihen der Vereinigten Staaten ausdrückt. Millerand hofft, daß die ruhmreiche Vergangenheit der beiden Länder sie für immer verbinden und weist darauf hin, daß ihre Interessen den beiden Nationen befehlen, sich zu unterziehen. Harding versichert Millerand in seiner Antwort der unabänderlichen Freundschaft Amerikas für Frankreich und spricht Wünsche für die noch engere Gestaltung der historischen Freundschaftsbande aus, die Frankreich und die Vereinigten Staaten verbinden.

Regelung des amerikanisch-alliierten Verhältnisses

Paris, 8. März. (Tel.) Der Londoner Berichterstatter der „Daily Mail“ telegraphiert unter dem 7. März aus New York, er glaube zu wissen, daß Präsident Harding einmütig die Einsetzung eines Ausschusses von sieben Mitgliedern nach London beschloß, um mit den Regierungen, mit denen die Vereinigten Staaten während des Krieges assoziiert waren, zu prüfen, unter welchen Bedingungen die amerikanische Regierung sich ihnen auch im Frieden anschließen könne. Ellis Root wurde eingeladen, dem Ausschuss beizutreten. Falls er die Einladung annimmt, dürfte er den Vorsitz führen.

Die belgischen Truppen in der neuen Besetzungzone

Brüssel, 9. März. (Tel.) Der Ministerpräsident gab in der Kammer Erklärungen über die Londoner Konferenz ab. Zur Besetzung des Ruhrgebietes erklärte der Ministerpräsident, daß belgische Truppen nicht ohne Zustimmung des belgischen Oberkommandos zu weiteren Operationen herangezogen werden können. Er betonte, daß Belgien Anspruch auf Reparation habe und daß die Alliierten davon mehr als je überzeugt seien. — Der Minister für die Landesverteidigung beschloß, das 2. Grenadierregiment nach dem Rhein zu senden. Es wird wahrscheinlich ebenfalls abziehen.

Die Abgabe auf die deutsche Ausfuhr

London, 9. März. (Tel.) Im Unterhaus erklärte Bonar Law, daß der Gesetzentwurf betreffend die Abgabe von 50 Prozent des Wertes deutscher Einfuhrwaren an das Schatzamt wohl kaum vor Osten eingebracht werden könne.

Heber einen Vermittlungsversuch Forgas

Ser vor dem Abbruch der Londoner Verhandlungen stattfand, wird aus Mailand berichtet, daß der italienische Außenminister Forgas sich wieder zum Vermittler zwischen Deutschland und den Alliierten angeboten habe, doch habe Briand seine Argumente abgelehnt.

Die Entlassung des Jahrganges 1919 in Frankreich

Paris, 8. März. (Tel.) (Gowas.) Im Gegensatz zu der am Vortage gemachten Mitteilung denkt das Kriegsministerium augenblicklich nicht daran, den Jahrgang 1919 weiter unter den Fahnen zu behalten. General Foch kann über hinsichtlichliche Mandatsbestände zur Durchführung der von den Alliierten vorgesehenen Maßnahmen verfügen.

Schnellverbindung Königsberg-Danzig-Stettin-Hamburg

Die amtlichen Handelsvertretungen in Königsberg, Stettin, Lübeck und Hamburg haben sich vor einiger Zeit dafür eingesetzt, daß eine großartige Verbindung zwischen den einzelnen deutschen Hafenplätzen der Ost- und der Nordsee eingerichtet wird. Sie sind dabei von der Erwägung ausgegangen, daß Needer und Konstante mehr als früher die Möglichkeit haben müssen, rasch von einem Seehafen zum anderen zu gelangen. Vor allem ist auch mit Rücksicht auf die künftigen Beziehungen zu den baltischen Gebieten und zu den russischen Randstaaten ein rascher direkter Verkehr aus dem Westen Deutschlands nach dem Osten eine dringende Notwendigkeit. Bisher ist dieser Verkehr nur über Berlin möglich. Diese Linie bringt aber große Verzögerungen. Die genannten amtlichen Handelsvertretungen waren im Anschluß an einen Antrag der Lübeck-Elbener Eisenbahngesellschaft dafür eingetreten, daß von den neu einzulegenden Schnellzügen der eine 7 Uhr 50 früh in Stettin abgehen und 3 Uhr 20 nachmittags in Hamburg ankommen, während der andere 8 Uhr 27 nachmittags in Hamburg verlassen und 10 Uhr abends in Stettin eintreffen soll. Notwendig ist selbstverständlich auch der Anschluß dieser Züge an die Strecke Stettin-Danzig-Königsberg. Die Eisenbahndirektion Stettin als Vorort der beteiligten Eisenbahnverwaltungen hat sich grundsätzlich für Einrichtung einer solchen Schnellverbindung ausgesprochen. Nur über die Abgangszeiten der Züge scheiden noch Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Eisenbahnverwaltungen.

Rücktritt der finnischen Regierung

Stockholm, 9. März. (Tel.) Die „Nordische Pressekorrespondenz“ meldet aus Helsingfors, daß Ministerpräsident Eric nachmittags das Rücktrittsgeheiß des Kabinetts eingereicht habe.

Litauische Ausfuhr über Memel

As. Berlin, 8. März. (Priv.-Tel.) Die „Post. Ztg.“ meldet: Der Reichskriegsrat hat die litauische Regierung ermächtigt, den Hafen von Memel für die kommerziellen Bedürfnisse zu benutzen, ohne die Zollgebühren zu bezahlen, denen bisher die litauische Ausfuhr unterworfen war.

Die Meldung kann so, wie sie vorliegt, nicht zutreffen. Wir haben gerade ein Interesse daran, daß der litauische Handel über Memel geht. Zollgebühren für die litauische Ausfuhr aus Memel bestehen hier nicht. Litauen dagegen erhebt selbst Ausfuhrzölle an seiner Grenze. Die memelländischen Einfuhrzölle können dadurch auf das einfachste vermieden werden, daß die Ware hier transit durchgeht, was nach unseren Zollbestimmungen ohne weiteres möglich ist. Auch könnte die Ware evtl. hier transit eingelagert und die notwendigen Vorrichtungen getroffen werden. Wünschenswert wäre es überhaupt, daß in Memel ein Freihafengebiet für Waren aus allen Nachbarstaaten eingerichtet würde.

Haling gegen das Danziger Mandat Polens

Danzig, 9. März. (Priv.-Tel.) Der Oberkommissar von Danzig, General Halting, hat an den Völkerbund eine Denkschrift gerichtet, die sich (wie bereits kurz gemeldet) gegen das militärische Mandat Polens über Danzig ausspricht. Im Falle eines russischen Angriffes hätte Polen mit sich selbst genug zu tun und auch einen deutschen Angriff könnte Polen nicht hindern, da die deutschen Truppen im Korridor mit Jubel begrüßt werden würden. Polen wolle das Mandat nicht, um Danzig zu verteidigen, sondern um den nationalen Charakter der Stadt zu vernichten. Danzig werde jedoch Polen größeren Nutzen bringen, wenn es diesen Charakter behalte.

Im Danziger Volksrat erklärte Senator Jewelowski, daß die Verhandlungen mit Polen in Warschau ergeben hätten, daß Polen seine Verpflichtungen, die Lebensmittellieferung Danzigs zu sichern, nicht erfüllt. Polen wolle dadurch einen Druck auf Danzig ausüben, um die polnische Währung im Freistaat einzuführen und um die Deffnung der Zollgrenzen gegenüber Polen zu erlangen. Der Senat beschloß, Lebensmittel anderweitig einzukaufen.

Die Regierungsbildung in Preußen

As. Berlin, 9. März. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge beschäftigt das Zentrum, den Abg. Dr. Försch als seinen eventuellen Kandidaten für den Posten des preussischen Ministerpräsidenten zu bezeichnen. Voraussichtlich würden auch die anderen Parteien gegen diesen Kandidaten nichts einzuwenden haben. Diese Kombination tauchte schon vor einiger Zeit auf, wurde aber damals demontiert.

Berlin, 9. März. (Tel.) Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtages erwirbt gestern die Frage der Regierungsbildung in Preußen. Sie faßt einstimmig folgende Entschliessung: „Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtages ist bereit, die alte Regierungskoalition fortzusetzen und lehnt einmütig die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierung ab. Ebenso einmütig lehnt die sozialdemokratische Fraktion ab, irgendeine bürgerliche Minderheitsregierung zu unterstützen. Sie würde vielmehr eine solche mit aller gebotenen scharfen Bekämpfung.“ Wie die Blätter dazu bemerkten, scheint danach also der Plan einer einheitlichen Koalitionsbildung im Reich und in Preußen endgültig gescheitert zu sein. Auch die Landtagsfraktion der Demokratischen Partei trat gestern zu einer ersten Sitzung zusammen und stellte Richtlinien für die Verhandlungen mit den anderen Fraktionen auf. Die Zentrumsfraktion wird heute zur Frage der Regierungsbildung Stellung nehmen. Gleichfalls werden die interfraktionellen Besprechungen heute beginnen.

Deutscher Reichstag

As. Berlin, 9. März. (Priv.-Tel.) Der Reichstag gelangte heute wieder sein gewöhnliches Aussehen. Bei ziemlich schwachem Besuch wurde die Beratung des Etats des Reichskabinettsministeriums fortgesetzt.

Ostpreussischer Provinziallandtag

Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen ist, wie uns aus Königsberg gedruckt wird, am 15. März, vormittags 11 Uhr, in den großen Saal des Landeshauses nach Königsberg einberufen worden.

Ein amerikanisches Ultimatum an Costa-Rica

Nach einer Meldung aus London befragen ostafrikanische Berichte aus Panama, daß 2000 Mann der Costa-Rica-Truppen die Grenze von Panama überschritten und Gambia und Contraint eingenommen haben. Der amerikanische Staatssekretär Hughes hat nach einer Beratung mit dem Präsidenten Harding sofort Panama als auch Costa-Rica ein Ultimatum angedroht, in dem sofortige Einstellung der Kriegstätigkeit verlangt wird.

Neues vom Tage

Die „Krause“ und der polnische Korridor

Vor einigen Wochen wurde, wie die „Post. Ztg.“ berichtet, ein Kaufmann Krause aus Berlin in Neustadt von den Polen aus dem Zuge gestohlen und 14 Tage lang dort festgehalten, weil man ihn für den Hauptmann Krause aus Danzig, den Generalsekretär des Deutschen Volksrates, hielt. Hierzu wird ein reizvolles Seitenbild beiliegend. Wie Herr Arnold Krause aus Neudabitzberg mitteilt, ist auch er am 20. Januar in Dirschau aus dem Marienburger Zuge gestohlen worden und nicht 14 Tage, aber immerhin eine ganze Nacht im dortigen Polizeigefängnis inhaft gehalten worden, weil man in ihm den Major Krause vom Nachrichtenamt vermutete. Heber die Behandlung, die ihm zuteil geworden ist, kann Herr K. nicht sagen. Immerhin scheint es zum mindesten für alle Deutschen, die den Namen Krause tragen, gefährlich zu sein, den Korridor zu passieren.

Der Schreiber Nikolaus I. für 13 Millionen Kronen versteigert
Wien, 9. März. (Priv.-Tel.) Bei der Versteigerung des Nachlasses des Grafen Johann Palffy gelangte gestern der berühmte Mahagoni-Schreibtisch Nikolaus I. für 13 Millionen Kronen versteigert, der aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammt, zur Versteigerung. Der Auktion wurden zahlreiche österreichische und ungarische Aristokraten und die Witwen des Wiener Bürgermeisters bei. Auch mehrere Fremde beteiligten sich an der Versteigerung, um inoffiziell den Schreibtisch für den Louvre zu erwerben. Der Auktionspreis betrug vier Millionen Kronen. Die Franzosen steigerten bis 12 Millionen mit. Der Schreiber ist aber um 13 Millionen in den Besitz des Wiener Bankiers Barons Reibens übergegangen.

Ein Sauf gegen die Maul- und Klauenseuche

Der Leiter des Pasteur-Instituts in Paris, Dr. Roux, führte in der Akademie ein von ihm entdecktes Heilmittel vor, das infizierte sein soll, gegen die Maul- und Klauenseuche unempfindlich zu machen.

Reisanbau in Deutschland?

Vor kurzem machte ein in Deutschland wohnender Japaner den Vorschlag, es solle doch, so namentlich auf den weiten, kultivierten Moor- und Weidlandereien Bayerns, der Versuch gemacht werden Reis anzubauen, zumal da das deutsche Klima für den Reisanbau kein unübliches Bedenke. Es sonderbar es nun manchmal auch scheitern mag, so sollte dieser Anregung doch ernsthafte Beachtung geschenkt werden, denn der Reis gedeiht, wie die „Technik“ in der Landwirtschaft“ mitteilt, in Japan wirklich in Gegenden, deren Klima weitläufig kälter ist, als das deutsche, und falls es gelänge, geeignete Entwürfsmaßnahmen zu treffen, insofern, als die Moorwässer während der Saatzeit wie auch während der Zeit der Ernte abgeleitet werden könnten, so wäre der Reisanbau in Deutschland sehr wahrscheinlich durchzuführen. Quert müßten, und das wäre zweifellos eine außerordentliche Aufgabe für die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten natürlich Versuche angestellt werden, welche Reisanbau für den Anbau am besten eignet. Der japanische Reisanbau erstreckt sich nämlich auf drei Hauptorten: den Sumpfreis, der als der beste Reis aller sodann den Bergreis, einen etwas weniger feinen Reis, der aber auf trockenem Boden wächst, und der ursprünglich aus dem wilden oder sog. Mongolenreis hochgezüchtet wurde, und endlich aus einem also dem Mongolenreis sehr ähnlichen, dagegen aber sehr widerstandsfähigen, so daß bei beiden anderen Sorten, dagegen aber sehr widerstandsfähigen, so daß zum Anbau in unserem Klima vermutlich wohl auch der Bergreis in Betracht kommen könnte. Jedenfalls wäre es dringend rätlich, entsprechende Pflanzungsversuche vorzunehmen, denn an geeigneter Moorflächen würde es in Deutschland, falls die Versuche günstige Ergebnisse haben sollten, gewiß nicht fehlen.

Neue Wege zur Bekämpfung der Enzephalitis

In der Wiener Gesellschaft der Ärzte berichtete Professor Dr. Kuryl über die bisherigen Erfahrungen mit einem neuen Mittel zur Enzephalitisbekämpfung. Professor Frühlich vom pathologischen Universitätsinstitut machte über das neue, von Kuryl genannte Mittel — es ist eine Erfindung des Rudolfs Dr. von Kuryl — folgende Angaben: Die Herstellung erfolgt in den österreichischen Suchenwerken in Wien. Seiner chemischen Beschaffenheit nach ist das Präparat ein lösliche Verbindung, dessen Hauptbestandteil primär im Kern besteht. Die bei der Medikation eintretende Färbung ist sehr gering; insofern der günstigen chemischen Konstitution gelangt die Wirkung zur Wirkung, indem das Gift an die erkrankten Gewebe herangebracht, dort gespeichert wird und zur Wirkung gelangt. Die Versuche Professor Frühlich haben ergeben, daß inoffizielle Gewebe in besonderem Maße sich speichert; es ist daher wohl anzunehmen, daß an dem Orte der Erkrankung die Sporen nicht vom Blutgefäß abgewaschen und vernichtet werden. Nach Professor Dr. Kuryl hat das Mittel die Eigenschaften, die Hautschädigung nach der Einverleibung demselben herbeizuführen zu lassen, indem es als Narkotikum wirkt. Es ohne der immer nachfolgenden Reizwirkung behandelt den Weg zur völligen Entlastung seiner Wirkung. Der Vortragende bezeichnet das Mittel als wesentlich geeignet, einen Fortschritt in der Therapie zu ermitteln. Auch Professor Wagner-Nurella berichtete über günstige Wirkungen bei der Behandlung von Paratyphern mit Morion. Er stellt in dem Mittel eine wertvolle Bereicherung unseres Heilmittelschatzes.

Ein Dampfer mit 800 Chinesen untergegangen

London, 9. März. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Hongkong den Untergang eines Dampfers mit über 800 Chinesen.

Die litauischen Handelskassen. Die litauische Gesandtschaft im Deutschen Reich hat dem Auswärtigen Amt unter dem 23. Dezember 1920 folgende Mitteilung gemacht: Die litauische Gesandtschaft im Deutschen Reich beehrt sich, dem Auswärtigen Amt ganz ergebenst mitzuteilen, daß die litauische Regierung für ihre Handelskassen die Farben gelb, rot, rot (die litauischen Nationalfarben) angenommen hat. Die Gesandtschaft bittet das Auswärtige Amt, hiervon Kenntnis nehmen zu wollen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Preciosa“

Schauspiel in 5 Aufzügen von Pius Alex. Wolff.
Musik von Carl Maria von Weber

Die Schauspieler mit Musik bieten an und für sich eine vollkommen neue Abwechslung in dem Spielplan der Schauspielhäuser, und „Gamont“ wie „Commerciants“ sind mit ihrer unvollkommenen Illustration stets gern gesehene Gäste. Gefeht sich nun noch gar, wie im vorliegenden Falle bei Wolffs „Preciosa“, anspielige Gelegenheit zu Gorgonenschiffen hingut, so ist das Interesse des großen Publikums von vornherein gewonnen. Der Premiere unter „Preciosa“-Auführungen wurde daher seit langem erwartungsvoll entgegen gesehen, umso mehr, als es bekannt geworden war, daß nicht nur eine stiefle Chorvereinigung sich zur Mitwirkung bereit erklärt hatte, sondern auch die Zahl der den Darstellerpart ausführenden Musiker durch Eintritt gewählter Dilettanten vergrößert worden war. — Ob der Wille einmal vorhanden war, zeigte sich all auch hier wieder ein Weg, und es ist ein unbeschreibliches Verdienst Direktor Albers, daß er trotz der Schwierigkeiten an die Vorbereitung dieses interessanten und immer noch ausfalligen Schauspiels gegangen ist. Auf den Inhalt des bekannten Werkes Weber näher einzugehen, erübrigt sich, umso mehr, als es sich um ein Allgemeingut handelt, die ja wiederholt dramatisiert und vertont ist. Die Musik Webers gibt aber der „Preciosa“ eine besondere Note. Schon die prächtige Ouverture nimmt den Hörer gefangen. Wie die „Maffio“-Festivals-Duettreihe ist auch sie unverwundlich aller Darstellervereinigungen, kommt aber naturgemäß gerade im Theaterum, in dem für sie vorgesehenen Mittel zur besten stimmungsvollen Wirkung. Gewiss Allgemeinut aller Mitglieder der Schauspielervereinigungen vorhandenen Chororgane: „Am Wald, im frischen grünen Wald, wo's Echo schallt“ und „Die Sonne erweckt mit ihrer Macht erfüllt sie die Berge, das Tal O Wogenschiff, o Waldeshut, o goldener Sonnenstrahl“. Für exotische Klänge haben wir Deutschen von jeher viel übrig gehabt, und Allgemeingut vermag doch stets seinen eigenartigen prächtigen Reiz auf uns auszuüben, von der „Carmen“ herab bis zum „Nagenerbar“, und dieses „Nagenerbar“, dies bunte materielle Kokoritz, feststeht auch bei unserer letzten „Preciosa“-Auführung ganz ungewöhnlich und sich durchweg wohlgefallenen. Wiederum eine Wirkung auf sich zu berufen, die wir bestimmt eine große Reihe von Wiederholungen wünschen dürfte. Daß die schauspielerischen Leistungen einwandfrei waren, darf kaum der Erwähnung. Wir haben ja größere und ambitioniertere Aufgaben in Halle bereits von unsern trefflichen Künstlern gesehen, so daß wohl auch dieser, übrigens in durchaus wohlmeinendem, Meckendem Vermaß gefallener Dialekt formvollendeter Aufführung erforderliche Drum und Dran hat der Schauspieler Frh. Bartsch in einer so anspruchsvollen Weise bewahrt, daß ihm volle Anerkennung hierfür gebührt. Charakteristischer als Trägerin der Sitzecke führt ein Herrsches Ende nur, daß sie ihr schönbesetztes „Einmal bin ich zur alleinstehenden Himmels-Indisposition nicht selber finden konnte.“ „Ewig“ war nicht ganz glücklich gewählt. Von den übrigen Darstellern seien als Vertreter der Gesellschaft nur die Herren Teubner, Teschke, und vor allem Max Sandage erwähnt, sowie die Damen Gräf, Labahn und besonders Marie Körner. Bis in die feinsten Partien hinein war alles glücklich besetzt und langate dementsprechend zu schöner Wirkung. Für den Chor der Jugendvereinigung, die sich sowohl prägnant als beständig, wie auch dankbar dem gegebenen Material tadellos einstellte. Die vielen langgestrichelten, inwendigen Gestalten machten einen ganz eigenen Eindruck. Daß erst mit ihrer Mitwirkung diese Aufführung ihren vollen Erfolg erringen konnte, ist ein unbeschreibliches Verdienst, für das allen Beteiligten Dank gebührt. Anerkennung verdient auch das aufsehbare Orchester, unter dessen Mitwirkung einmal die Herren insofern von Klarsichtigkeit und Ehrlichkeit auffielen. Herr Kronhofs hatte die Vorbereitungen mit offener Hand und großer Sorgfalt getroffen und leitete die Aufführung mit gutem Geschick. Daß bei der Besetzung des Chorgesanges nicht alles so klar, wie es wohl sollte — kann eben nicht vorzukommen. Flotte Darsteller erglänzte auch in den Nebenparten, vor unter anderem auch die weiblichen Tänzer, ganz dem Willen entsprechend, der Götter gebracht wurden.

Letzte Provinzpost

Justizrat Dr. M. A. ...

Seine Chronik

Der 27. März ...

Regierungs- und Schulrat Neumann ...

Die prinzipielle Herrschaft ...

Ueber die Resultate der Stadtverordnetenwahlen ...

Die Handwerkskammer ...

Aus dem Amtsblatt

Aufgaben der Handwerkskammer für das Memelgebiet

Die Handwerkskammer führt ...

Die Handwerkskammer soll in allen ...

Zu diesen Ausgaben sind namentlich ...

Die Handwerkskammer kann unter ...

Soziales

Memel, den 10. März 1921.

Die litauische Schiffahrt ...

Die litauische Schiffahrt ...

Ein äußerst interessanter Vortrag ...

Am letzten Montag Professor ...

Die Invalidenmarken ...

Die Handwerkskammer ...

Die Handwerkskammer ...

Die Handwerkskammer ...

Standesamt der Stadt Memel

Aufgeboren: Malergeselle ...

Handel und Schifffahrt

Da sich noch nicht übersehen ...

Table with exchange rates for various currencies and locations.

Table with telegraphic exchange rates for various locations.

Markkurs im Ausland ...

Der Berliner Schlachthofmarkt ...

Der Berliner Produktmarkt ...

Die oberstelektische ...

Die oberstelektische ...

Neuer Zolltarif in Lettland ...

Memeler Schiffsnachrichten

Table with ship arrival and departure information.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag ...

Temperaturen in Memel am 9. März ...

Witterungsübersicht von Mittwoch ...

Wetterbericht für die Ostseehäfen ...

Table with weather observations for various stations.

Wetterbericht für die Ostseehäfen ...

Table with weather observations for various stations.

